

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band:	39 (1968)
Heft:	6: "Im Spiegel gesehen" : Antworten auf eine Umfrage
Rubrik:	Protokoll der 124. Jahresversammlung vom 9. Mai 1968, um 08.30 Uhr, im Kongresshaus Brunnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll

der 124. Jahresversammlung vom 9. Mai 1968, um 08.30 Uhr, im Kongresshaus Brunnen



Bei sooo interessanten Rechenschaftsberichten, die am Vorstandstisch (von links nach rechts: Frau Buser, Walther Bachmann, Gottfried Bürgi, Paul Sonderegger, Erhard Appoloni, Kurt Bollinger) verlesen werden...

Anwesend: 205 Mitglieder

Vorsitz: Präsident Paul Sonderegger, Regensberg

Es sind folgende Traktanden zu behandeln:

1. Abnahme des Protokolls der letzten Jahresversammlung (Fachblatt Juni 1967, Seiten 187—190).
2. Jahresbericht des Präsidenten und Berichte der Kommissionen.
3. Abnahme der Jahresrechnung 1967 und Genehmigung des Budgets 1968.
4. Erneuerungswahl des Vorstandes, des Präsidenten und der Revisoren.
5. Umfrage.

1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung 1967, im Fachblatt vom Juni 1967 publiziert, wird genehmigt und verdankt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Präsident Paul Sonderegger kann seinen Jahresbericht mit der guten Nachricht einleiten, dass die von der letztjährigen Jahresversammlung beschlossene Geschäftsstelle VSA im November 1967 eröffnet wurde. Damit steht dem Verein nun ein Instrument zur Verfügung, das ihn wesentlich leistungsfähiger machen wird. Die intensive Beanspruchung, die sofort einsetzte, beweist die Notwendigkeit einer solchen Geschäftsstelle. G. Bürgi als deren Leiter wird persönlich darüber berichten. Weitere Kurzberichte werden zu hören sein von W. Bachmann über die **Altersheimkommission**, K. Bollinger über die **Fachblattkommission** und Frau Buser über die **Stellenvermittlung**.

W. Bachmann eröffnet die Reihe der Fachberichte mit einem Referat über die Aktivität der von ihm präsidierten *Altersheimkommission*, die sich nebst der Erledigung dringlicher Anfragen, Abklärungen, Beratungen und Gutachten auch Forschungsaufgaben widmete. So fand die Definition der Heimtypen und deren besondere bauliche Anforderungen durch die Exposées zweier Kommissionsmitglieder via die «Stiftung für das Alter» Eingang in das Nachschlagewerk «Die Altersfragen in der Schweiz». Weitere Aufgaben, wie Ausarbeitung eines Berufsbildes des Altersheimleiters, eines Pflichtenheftes für Altersheimleiter und ein Einführungs- und Weiterbildungskurs für Altersheimleitung, warten auf Bearbeitung durch den Ausschuss. Es zeigt sich auch, dass ein grosses Bedürfnis für eine Auskunftsstelle für dieses Arbeitsgebiet besteht, von der Frage nach zweckmässigen und bewährten Formularen für die Heimleitung, über Gutachten persönlicher oder betrieblicher Belange bis zu Auskünften und Beratungen bei Neu- und Umbauten. Alle diese Arbeiten wurden neben der täglichen Arbeit von den Kommissionsmitgliedern erledigt, und es war jeweilen eine ermutigende Genugtuung, ein dankbares Echo zu hören oder um weitere Mitwirkung angefragt zu werden. W. Bachmann verspricht sich noch eine bessere Fortsetzung der Kommissionsarbeit durch das Zusammenwirken mit der neugeschaffenen Geschäftsstelle, welche als Koordinationsstelle die Arbeit der Altersheimkommission zum Nutzen von Heimleitungen und Heimkommissionen sowie zum Wohle der Betagten fördern kann.

Ueber die *Studienreise 1967 nach Holland* berichtet W. Bachmann weiter, dass sie von allen Teilnehmern als grosse Bereicherung empfunden wurde. Es reisten insgesamt 26 Personen mit, davon mehr als die Hälfte Lehrerinnen und Leiter von Alters- oder Pflegeheimen.

Dementsprechend bot auch das Reiseprogramm interessante Besichtigungen im Zusammenhang mit Altersfürsorge-Institutionen.

Für das Jahr 1968 liegt nun ein neuer Vorschlag des Reisebüros Imholz vor: Studienreise nach Dänemark/Schweden, Start Ende August, Dauer 9 Tage, zum Preise von zirka Fr. 1000.—. Auch diese Reise kann sehr empfohlen werden. Frau Buser, Sekretärin und Leiterin der *Stellenvermittlung*, hätte ihren Bericht gerne mit einer guten Nachricht über neue Möglichkeiten der Personalbeschaffung begonnen. Leider ist die Situation im vergangenen Jahr eher schwieriger geworden. Sie nimmt Bezug auf die am Vortag in der Reportage «Im Spiegel gesehen» laut gewordenen Bedenken, dass in vielen Heimen zu junges und zu wenig geschultes Personal bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt wird, und muss zu ihrem Bedauern bestätigen, dass diese Situation auch ihr Anlass zu Besorgnis gebe. Im weiteren betont sie, dass schnelles Handeln bei der Stellenvermittlung sehr wichtig sei, weshalb ihr rasche Orientierung von seiten der Heimleitungen wie von seiten der Stellensuchenden über getroffene Abmachungen sehr willkommen wäre. Auch in bezug auf die Stelleninserate wäre sie für termingerechte Information äusserst dankbar.

K. Bollinger führt in seinem Bericht über die *Fachblattkommission* aus, dass das Fachblatt für den Verein eine sehr teure Angelegenheit darstelle. Die Reklameinserate sind, im Vergleich mit den früheren Jahren, erheblich zurückgegangen, was finanzielle Auswirkungen hat. Zum Glück ergibt sich aus der erfreulichen Zunahme der Stelleninserate ein gewisses finanzielles «Polster». Wünschenswert wäre, dass die Mitglieder den Firmeninseraten etwas mehr Beachtung schenken und die inserierenden Firmen bei Neuanschaffungen mehr berücksichtigen würden. Die auf vielseitigen Wunsch eröffnete und von H. Brunner, Bülach, sorgfältig betreute Diskussionsecke wurde erstaunlicherweise nach

einiger Zeit viel zu wenig beansprucht und versandete. An ihrer Stelle erscheint nun das Heim-ABC. Eine intensivere Mitarbeit am Fachblatt aus den Mitgliederkreisen wäre überaus willkommen und würde mithelfen, das Fachblatt noch lebendiger zu gestalten. Auch dieses Jahr wird eine Werbeaktion über drei Monate durchgeführt, um dem Fachblatt in weiteren zugewandten Kreisen neue Abonnenten zu gewinnen. Die Juni-Ausgabe, die Wiedergabe der Umfrage enthaltend, findet als Werbenummer Verwendung. Eine Werbe-Unterstützung seitens der Mitglieder wäre sehr erfreulich. Für die Besprechung von Fachliteratur konnte eine neue Mitarbeiterin, Frau Brita Bürgi, Pratteln, gewonnen werden. K. Bollinger schliesst seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit des Fachblattes als Verbindungsorgan zwischen Veteranen, Aktiven und dem VSA und erwähnt, dass besonders der Kontakt mit den Veteranen aufrecht erhalten werde durch Grüsse zu den Festtagen und dass er sich keinen lebendigen VSA vorstellen könne, der nicht, wie in einer grossen Familie, drei Generationen einschliesse, Veteranen, Aktive und nachkommende junge Generation. G. Bürgi referiert über die *Geschäftsstelle*, deren Einrichtung ab 1. November 1967 verwirklicht wurde, vorerst halbtags und ab 1. April 1968 vollamtlich. Die Aufgaben stellten sich rasch ein und in einem Masse, das die eingesetzte Kraft rechtfertigt. Von 5 Heimkommissionen wurde eine eingehende Beratung für die Umgestaltung ihrer Heime verlangt. Die Bearbeitung dieser Aufträge erforderte viel Zeit und Kraft und ist auch noch nicht abgeschlossen. In 7 Heimen wurde von Kommissionen oder Heimleitungen Beistand verlangt für die Abklärung und Bereinigung von Spannungen zwischen Kommission und Leitung oder zwischen Leitung und Mitarbeiterstab. Einige Aufgaben konnten mit gutem Erfolg gelöst werden. In einem Fall wurde ein Wechsel empfohlen, 2 Fälle stehen noch in Bearbeitung. Reine Betriebsgutachten oder Beurteilung spezieller Betriebs-



... können die VSA-Leute an der Jahresversammlung in der Aula nur mit gespanntestem Interesse zuhören.

probleme wurden in 4 Fällen gewünscht. Weiter wurden in der Sorge um Personalnachwuchs Beratungen geführt, an besonderen Gedenkfeiern von Heimen und Fachverbänden mitgewirkt und mit kantonalen und eidgenössischen Behörden Verhandlungen geführt. Von den Heimen, die um eine Mitfinanzierung gebeten wurden, sind 282 Beitragszusicherungen für total Fr. 25 000.— eingegangen. Als weitere Mitfinanzierung hat der Vorstand als vorläufige Regelung verfügt, dass bei Aufträgen für Begutachtung und Beistand Rechnung gestellt wird für Taggeld und Spesen, wobei den Heimen, die während 5 Jahren regelmässig Beiträge an die Geschäftsstelle entrichten, eine Reduktion von 30 Prozent, für Beistand an VSA-Mitglieder eine Reduktion von 50 Prozent, gewährt wird.

Präsident P. Sonderegger verdankt die Berichte der Funktionäre und freut sich, dass diese ein so lebendiges Bild über die vielfältigen Aufgaben des VSA vermittelten konnten. Seinen Jahresbericht wieder aufnehmend, umreisst er die weiteren Aufgaben, denen sich der Vorstand im Laufe des Jahres gewidmet hatte, indem er drei im Vordergrund stehende Problemkreise nennt: Die Realisierung der in St. Gallen gefassten TV-Resolution, die Drucklegung des Berufsbildes, die Einrichtung der Geschäftsstelle.

Die Reaktion der Verantwortlichen des Schweiz. Fernsehens kann als sehr positiv bezeichnet werden. Sie zeigen sich geneigt, geeignete Sendungen zu veranstalten, die dem Publikum unsere Anliegen in grösseren Zusammenhängen zeigen können. Es wurden Zusicherungen gegeben für vermehrte und verbesserte Kontakte mit der «Antenne». Dass ein Vertreter des Fernsehens, Abt. «Familie und Erziehung», am ersten Konferenztag in unserem Kreise weilte, darf als Beweis von Interesse an einer Zusammenarbeit angesehen werden. Leider kann das Berufsbild des Heimerziehers nicht, wie erhofft, gedruckt vorgelegt werden. Der den Berufsberatern unterbreitete Entwurf wurde als zu ausschliesslich an die Erwachsenen gerichtet taxiert, weshalb eine neue Form gefunden werden muss. Präsident P. Sonderegger ist sehr froh, dass die Geschäftsstelle nun sehr viele Aufgaben übernehmen kann und dankt G. Bürgi seinen grossen Einsatz.

Der Entwurf zum Normalarbeitsvertrag für Lehrer und Erzieherpersonal in Heimen liegt seit einiger Zeit beim BIGA, welches die Verhandlungen mit den interessierten Kreisen weiterführen wird. Im vergangenen Jahr ist eine Art «Fragebogen-Epidemie» in ziemlich unangenehmer Weise aufgefallen. Es mussten Massnahmen getroffen werden, um nicht legitimierte Befrager auszuschalten. — An der Liegenschaft «Absüügeten» wurden im vergangenen Jahr noch keine Umbauarbeiten vorgenommen, aber die Gestaltung des Ausbaus wurde eingehend studiert. Der Fürsorgefonds leistete auch im vergangenen Jahr willkommene Unterstützungen an Veteranen. Noch immer sind viele Heimleiterinnen und Heimleiter zuwenig mit einer genügenden Altersvorsorge ausgestattet. Diese Frage sollte jede Heimleitung frühzeitig prüfen. Ueber die Frage des Nachwuchsmangels erwähnt Präsident Sonderegger die im Kanton Zürich durchgeföhrte Umfrage, aus der hervorgeht, dass pro Jahr eine beträchtliche Anzahl von ausgebildeten Heimmitarbeitern fehlt. In diesem Zusammenhang informiert er über die vom VSA subsidiär übernommene Trägerschaft für eine neue Ausbildungsstätte.

stätte, die als Ersatz für den vom heilpädagogischen Seminar bisher geführten Heimgehilfinkurs gedacht ist. Die Ausbildungspläne sind in Vorbereitung und sehen auch Weiterbildungskurse vor für Mitarbeiter, die bereits in der Arbeit stehen, wie auch für Heimleiter. Der VSA ist an diesem Projekt auch finanziell beteiligt mit einem Darlehen von Fr. 5000.—.

Der Vorstand VSA pflegte intensive Kontakte vor allem mit den einzelnen Regionen. Eine Regionalpräsidentenkonferenz konnte zwar im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden. Mit der Landeskonferenz für Soziale Arbeit wurden vornehmlich Ausbildungs- und Besoldungsfragen diskutiert. Mit Ausbildungsstätten und mit Verbänden fanden eingehende Besprechungen statt.

Was ist zu tun im neuen Jahr?

Durch Kontakte mit Radio, Television und Presse soll weiter in der Oeffentlichkeit um besseres Verständnis für die Arbeit in den Heimen geworben werden. Das «Berufsbild» wird druckfertig vorbereitet, und die Bemühungen um Ausbildung und Fortbildung von Leitern und Mitarbeitern auf allen Funktionsstufen gefördert. Vor allem soll in den Regionen das Resultat unserer Umfrage («Im Spiegel gesehen») durch gründliche Besprechung ausgewertet werden. Unser Fachblatt wird die Antworten der Fachleute im Wortlaut bringen. Präsident Sonderegger freut sich über alles, was bisher zur Förderung der Arbeit in den Heimen erreicht werden konnte und sieht neuen Aufgaben zuversichtlich entgegen.

Der Jahresbericht des Präsidenten wird mit grossem Applaus akzeptiert und dankt.

Mutationen pro 1967/1968

Ueber die Mutationen in den verschiedenen Regionen gibt die ausführliche Liste Auskunft. Die Verstorbenen des vergangenen Jahres werden von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Den Jubilaren mit 25 und 40 Jahren Tätigkeit im Heim sowie den neuen Veteraninnen und Veteranen wird mit einem herzlichen Glückwunsch ein Fotoband «Die Schweiz» überreicht.

3. Abnahme der Jahresrechnung 1967 und Genehmigung des Budgets 1968

Die Jahresrechnung 1967 und das Budget 1968 wurden in einem Auszug allen Mitgliedern vorgängig zugestellt. Buchhaltung und Belege liegen während der Tagung in Brunnen zur Einsichtnahme auf. Der Bericht der Rechnungsrevisoren, der die Abnahme der Rechnung empfiehlt, wird verlesen. Die Rechnung 1967 und das Budget 1968 werden von der Versammlung genehmigt. Dem Quästor wird für seine grosse Arbeit herzlich gedankt. Revisor Gantenbein ermuntert die Heime, die die Umfrage betreffend Geschäftsstelle noch nicht beantwortet haben, doch bald Stellung zu nehmen.

Aus dem Mitgliederkreis wird darauf verwiesen, dass die heutige aktive Generation meist zu guter Altersvorsorge verpflichtet werde, und angeregt, den Veteranen der letzten Generation, die noch nicht entsprechend versichert sind, mit den Mitteln des Fürsorgefonds vermehrt beizustehen. Dieser Antrag wird mit der Versicherung entgegengenommen, ihm Beachtung zu schenken.

Gedanken zur Jagd

Die Jagd ist immer eine abenteuerliche Anlegenheit. Auch die Jagd nach Meinungen und Urteilen der Öffentlichkeit über unseren Dienst. Dass dabei den schriftlich eingereichten Kommentaren wesentlich mehr Gewicht zukommt als den Schnappschüssen im Hauptbahnhof ist selbstverständlich. Wer nicht seine Selbstsicherheit hätschelt — und wer kann das schon, wenn er sich in den Grenzbereichen der menschlichen Existenz zu bewegen hat —, der ist dankbar für die Hilfe zur Selbstbesinnung und Selbstkritik. Nur hat die Sache einen Haken: Man wird aus den gegensätzlichen Beiträgen wohl doch das am besten behalten, das einem die eigene Meinung und Erfahrung bestätigt. Wer sich zum Beispiel mit dem Gruppensystem nicht befreunden kann oder wer damit negative Erfahrungen gemacht hat, wird seiner Sache sicherer werden und mit einem befriedigten «Da haben wir's!» heimgefahren sein. Wer aber mit seinen Gruppen gut fährt, fand auch dafür bestätigende Stimmen. Bliebe das Ergebnis unserer Befragung nur diese Selbstbestätigung, so wäre die ganze Arbeit ein «Schuss hinten hinaus» gewesen.

Mir scheint, die Befragung der Öffentlichkeit müsste unser eigenes Fragen vertiefen helfen. Im Beispiel «Gruppensystem» müsste man fragen: Was liegt am System? Was liegt am Menschen? Soll ich die Organisation im Heim den Mitarbeitern anpassen oder die Mitarbeiter nach der Organisation aussuchen und auf eine vorgegebene Funktion hin zürüsten?

Eines jedenfalls ist mir eindrücklich geworden (aber im Grunde ist auch das die Bestätigung eines seit längerer Zeit gereiften Gedankens): Die Frage nach der Fruchtbarkeit unserer Erziehungsarbeit im Heim entscheidet sich nie am System, sondern an den Menschen. Systeme sind Hilfsmittel, brauchbare oder unbrauchbare, je nach den Menschen, die damit arbeiten, und je nach der Art und Weise, wie sie das tun.

Das Entscheidende liegt in der menschlichen Tiefe. Wie stark, ich möchte fast sagen wie innig es uns gelingt, dem Kinde so wirklich wie möglich Vater, Mutter, Vertrauensperson zu sein, und wie sehr wir uns in der Freude zu vertieftem Einsatz gegenseitig zu bekräftigen vermögen.

Hans Kunz

4. Erneuerungswahl des Vorstandes, des Präsidenten und der Revisoren

Drei Rücktritte wurden angemeldet:

Erhard Appoloni, Vorstandsmitglied seit Frühjahr 1961, Vizepräsident VSA 1966 bis 1968, Präsident der Region Bern von 1959 bis 1965, wünscht sich zu entlasten.

W. Bachmann, 9 Jahre Mitarbeit im VSA-Vorstand, Aktuar, Präsident der Altersheimkommission, wünscht im Hinblick auf die grossen Bauaufgaben in dem von ihm geleiteten Altersheim zurückzutreten.

Gottfried Bürgi, 5 Jahre Vorstandsmitglied, Quästor, tritt als Funktionär in Ausstand.

Der Präsident spricht den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern den herzlichsten Dank für ihre gute und intensive Mitarbeit aus.

Die verbleibenden Mitglieder werden zur Wiederwahl vorgeschlagen und einstimmig bestätigt. Es sind dies: K. Bollinger, Frl. M. Locher, Jakob Ramsauer, Frl. M. L. Rubli, W. Rüetschi, P. Sonderegger, Gottlieb Stamm, Robert Thöni.

Für die Ersatzwahl ist die Verteilung der Sitze neu zu regeln. Den Mitgliederzahlen entsprechend, würde einer der freiwerdenden Sitze der Region St. Gallen/Graubünden und zwei Sitze der Region Zürich zufallen. Vorgeschlagen werden: Hans Kunz, Erziehungsheim Hochsteig, Wattwil; Robert Fassler, Städtisches Krankenhaus Adlergarten, Winterthur; Ueli Merz, Schenkung Dapples, Zürich.

Die Versammlung wählt die Vorgeschlagenen einstimmig.

Als Rechnungsrevisoren werden für eine weitere Amts dauer bestätigt: A. Gantenbein, Bürgerheim, Herisau; W. Wüthrich, Sonderschulheim Haltli, Mollis. Die Wahl des Präsidenten wird von Vizepräsident E. Appoloni geleitet. Er führt aus, dass das Präsidium bei P. Sonderegger in dankbar guten Händen liege und dass der Verein seine Bereitschaft, das schwere Amt weiter auf sich zu nehmen, dankbar anerkennen möge. Paul Sonderegger wird sodann einstimmig und mit grosser Akklamation in seinem Präsidentenamt bestätigt und mit Blumen geehrt. Er dankt für das ihm erneut geschenkte Vertrauen und hofft, der VSA werde in der Zukunft ebenso zur Blüte kommen wie der schöne Blumenstrauß.

5. Umfrage

Herr E. Stebler greift die Kontroverse über den Fachblattartikel von Dr. Kobi nochmals auf. Wir wollen das Fachblatt für sachliche Aussprachen offen halten. Ueberbordende Polemik muss indessen unterbleiben. Appenzell dankt für die Bereitstellung der April-Nummer bei Anlass des 100jährigen Jubiläums seiner Region. Das Verlangen nach einem Mitgliedschaftsausweis soll vom VSA-Vorstand geprüft werden. Fräulein Erika Appenzeller wird die Herstellung der schönen Festabzeichen bestens verdankt. Besonderer Dank wird der Gemeinde Brunnen ausgesprochen für die Zuverfügungstellung des schönen Kongresshaus-Saales und dem Verkehrsbüro Brunnen für die freundliche Mithilfe bei der Organisation der Tagung.

Um 10.10 Uhr schliesst Präsident P. Sonderegger die Jahresversammlung mit dem Dank an die Tagungsteilnehmer und an seine Mitarbeiter.

Zürich, den 25. Mai 1968.

Die Protokollführerin: Ch. Buser

Die Richtigkeit des vorstehenden Protokolls bestätigen:

Der Präsident: Paul Sonderegger.

Die Stimmenzähler: W. Hörlé und S. Wieser